

Peter Blume  
Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Arnsberg

## **Verleihung des Heimatpreises 2019 der Stadt Arnsberg**

### **2. Preis : Franz – Stock – Komitee**

**„Der Priester Franz Stock – das ist nicht nur ein Name, das ist ein Programm.“**

Mit diesem Satz drückte der heilige Papst Johannes XXIII. seine Empfindungen, ja seine Verehrung für den Menschen Franz Stock in einer Rede am 20. Juli 1962 aus.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung der Stadt Arnsberg,  
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat unserer Stadt,  
verehrte Mitglieder, Freunde und Unterstützer des Franz-Stock-Komitees,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die Beschäftigung mit dem Lebenswerk von Abbe Franz Stock löst in seinem Betrachter – und damit auch in mir - eine Vielzahl sehr wechselhafter und tiefer Emotionen aus.

Eine ihm gerecht werdende Darstellung seiner Vita würde den Rahmen des heutigen Abends sprengen, daher möchte ich exemplarisch nur einige Eckpfeiler seines Wirkens anführen.

Am 21. September 1904 als Kind einer Arbeiterfamilie in Neheim geboren, wird er durch die ökonomisch und politisch schwierige Zeit des ersten Weltkrieges geprägt. Als 12-jähriger äußert er erstmals den Wunsch, Priester zu werden. Von 1926 – 1932 studierte er Theologie, davon 3 Semester am „Institut Catholique“ in Paris. Er entdeckt seine Liebe zu Frankreich und seine französische Mentalität und wird 1940 Pfarrer der deutschen Gemeinde in Paris. Ab Anfang 1941 beginnt er mit seiner Tätigkeit als Standortpfarrer in den 3 Pariser Wehrmachtgefängnissen mit bis zu 11.000 Inhaftierten. Hier leistet er Seelsorge an der Basis, nah an den Betroffenen, den zu Unrecht Verurteilten Menschen. Er begleitet 2000 Gefangene zu ihren Erschießungen auf den „Mont Valerien“. Die Franzosen nennen ihn den „Seelsorger der Hölle“.

Nach Kriegsende bleibt er trotz angeschlagener Gesundheit in Frankreich und übernimmt eine neue Aufgabe. Als Regens leitet er ein Seminar deutscher Kriegsgefangener Seminaristen und Studenten in Chartres, das den Beinamen

„Stacheldrahtseminar“ erhält. Der päpstliche Nuntius Roncalli besucht dieses Seminar und berichtet beeindruckt : **Das Seminar von Chartres gereicht sowohl Frankreich, wie Deutschland zum Ruhme. Es ist sehr wohl geeignet, zum Zeichen der Verständigung und Versöhnung zu werden.**

Nach der Schließung des Seminars 1947 kehrt Franz Stock nach Paris zurück. Am 24.2.1948 stirbt er im Alter von nicht einmal 44 Jahren in einem Pariser Krankenhaus. Seine Gebeine werden 1963 nach Chartres umgebettet. Der Gedenkstein mit der Überschrift PAX trägt die Unterschrift : **Die dankbaren Familien der gefangenen und erschossenen Franzosen.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Das Wirken Franz Stocks hat eine besondere Strahlkraft weit über sein irdisches Dasein hinaus. Diese Strahlkraft hatte er nicht, weil er alle und alles überstrahlte, er war – wie wir heute neudeutsch sagen würden – sicher kein Alphaner, keiner der sich in den Vordergrund drängte, keiner der die große Bühne brauchte.

**Franz Stock war herausragend, weil er nicht herausragend sein wollte, er war besonders, eben weil er nichts Besonderes sein wollte.**

Seine Universalität - wie sie Regierungspräsident Hans-Josef Vogel – in seiner Rede zum Franz-Stock-Gedenktag 2016 beschreibt - liegt in seiner Bescheidenheit, seine Brillanz in seiner Einfachheit, seine Fähigkeit Menschen zu begeistern und für sich zu gewinnen in seinem tief verwurzelten christlichen Menschenbild. So war Franz Stock in seinem Streben nach Frieden und seiner Sehnsucht nach Frieden in Freiheit, nach Frieden unter den Menschen in Europa und der Welt seiner Zeit weit voraus.

Er wird damit zum Vorbild für viele die sich engagieren in Politik und Gesellschaft. Seine Botschaft ist vor dem Hintergrund des aufkeimenden völkischen Gedankengutes und verstaubter Nationaltümelei aktueller denn je.

Franz Stock ist – wie es der heilige Papst Johannes-Paul II. bei seinem Deutschlandbesuch im Jahr 1980 sagte – Franz Stock ist einer der ganz Großen unseres Landes.

Wir in Arnsberg haben ihm viel zu verdanken.

Mit dem Heimatpreis wollen wir heute besonders die Wanderausstellung „Franz Stock – Versöhnung durch Menschlichkeit“ des Franz Stock Komitees würdigen. Mit dieser Ausstellung haben Sie das Leben und Wirken eines der bedeutendsten Bürger Arnbergs aufgearbeitet und durch Reduktion und graphische Gestaltung eine Ausstellung für unterschiedliche Zielgruppen insbesondere Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren zeitgemäß aufbereitet.

Die Jury würdigt mit dem zweiten Preis die kontinuierliche und zielgerichtete Arbeit des Franz-Stock-Komitees zur Vermittlung der Bedeutung von Franz Stock als „Brückenbauer zwischen Frankreich und Deutschland“.

Ich gratuliere Ihnen zu dieser Auszeichnung und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.